



Teilen der Chefetage wird immer beliebter

Wien – Eine Abteilung, zwei Chefs: Laut einer Studie von PwC Österreich, ABZ-Austria und Industriellenvereinigung gibt es eine klare Tendenz zu dualen Führungsmodellen, bei denen sich zwei Führungskräfte die Verantwortung aufteilen und gemeinsam als Vorgesetzte einer Organisationseinheit gleichberechtigt vorstehen. Konkret geht aus der Erhebung „Duale Führung“ her-

vor, dass 68 % der Befragten eine geteilte Führung als sehr empfehlenswert bzw. empfehlenswert erachten. Diese Art des geteilten Top-Jobs ermöglichte nicht nur für Führungskräfte selbst eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und wirke sich positiv auf ihre Gesundheit aus, sondern erschleie auch für Unternehmen immense Potenziale, so die Autoren der Studie. Ausgehend davon

würde die Mehrheit von 65 % der befragten Einzel-Chefs eine duale Führung in Erwägung ziehen.

Zwar üben zwei Drittel der Führungskräfte ihre Funktion noch allein aus, aber bei 19 % wurde bereits über die Einführung des dualen Modells nachgedacht. „Geteilte Führung geht mit geteilter Verantwortung und doppelter Kompetenzbündelung einher. Deshalb können zwei Füh-

rungskräfte mit den Herausforderungen agiler Arbeitswelten effizienter umgehen“, erklärt Marion Koidl, Leiterin der Organisationsberatung bei ABZ-Austria und Initiatorin der Studie. Zudem erweise sich das Modell als geeignete Maßnahme für das Generationen-Management – eine erfahrenere und eine Nachwuchsführungskraft könnten gegenseitig vom Wissensaustausch profitieren. (TT)



Zwei Personen teilen sich eine Leitungsposition: Das Modell des dualen Führens halten zwei Drittel der Chefs für empfehlenswert. Foto: iStock/VioletaStoimenova